

INTERNATIONAL

## Blick ins Ausland: Luxemburg

*Stiftungswesen im Aufbruch*

Luxemburg machte bislang eher als Finanz- und Investmentfondsstandort von sich reden, weniger als Land mit einem dynamischen Stiftungswesen. Ausgelöst durch ein Philanthropie-Kolloquium im April 2008 ist Bewegung in die philanthropische Szene unseres kleinen Nachbarlandes gekommen. Jetzt – gut ein Jahr später – kann sich die Bilanz sehen lassen. Das Stiftungsgesetz steht vor einer Novellierung, die Steuerpolitik sowie Rahmenbedingungen für Philanthropen und Spender in Luxemburg wurden attraktiver gestaltet. Zudem wurde mit der „Fondation de Luxembourg“ eine eigene Dachstiftung gegründet, die ihre operative Tätigkeit aufgenommen hat.

» » » Luxemburg zählt mit 485.000 Einwohnern zu den kleinsten EU-Mitgliedsländern. Derzeit sind 248 gemeinnützige Stiftungen sowie Einrichtungen für die Verwaltung von Gesundheitsinstituten (Krankenhäuser, Kliniken, Rehabilitationszentren, Altersheime) bei der Luxemburger Steuerbehörde erfasst. Sie sind in ihrer Gesamtheit spendenberechtigt, fallen aber

nicht alle unter die Klassifizierung „gemeinnützige Stiftung“, sondern sind zum Teil vom Staat beauftragt und finanziert, bestimmte Missionen zu übernehmen. Im Gegensatz zu vielen anderen Ländern ist die Bezeichnung „Stiftung“ im Großherzogtum untrennbar mit dem Aspekt der Gemeinnützigkeit verbunden. Das aus dem Jahr 1928 stammende Stiftungsgesetz wurde seit 1994 nicht mehr grundlegend geändert. Folglich standen seit geraumer Zeit Potenzial und wirtschaftliche Kraft von möglichen Mäzenen nicht mehr zeitgemäßen gesetzlichen und steuerrechtlichen Rahmenbedingungen gegenüber. Premierminister Jean-Claude Juncker wies im April 2008 im Rahmen des ersten Philanthropie-Kolloquiums in Luxemburg darauf hin, dass das Großherzogtum dringend eine wirkliche Philanthropie-Politik bräuchte. Er kündigte eine Reihe konkreter Maßnahmen zur Förderung der Philanthropie an, u. a. eine Modernisierung der Gesetzgebung und der Steuerpolitik sowie

den Anstoß zur Bereitstellung der notwendigen finanziellen Ressourcen zur Schaffung einer eigenen Dachstiftung.

**Auslöser des Aufbruchs – ein Philanthropie-Kolloquium** » » » Initiator des Kolloquiums im April 2008 war die Luxemburger Privatbank Banque de Luxembourg, die in den vergangenen Jahren bei ihren Kunden ein zunehmendes Interesse für philanthropische Projekte und Engagements festgestellt hatte. Bei entsprechenden Beratungsgesprächen wurde jedoch rasch deutlich, dass insbesondere kulturell bedingte Denkweisen, Steuerpolitik, Gesetzgebung und eine begrenzte Anzahl professioneller karitativer Einrichtungen das Entwicklungspotenzial des Mäzenatentums in Luxemburg einschränkten. Im Rahmen des Kolloquiums wurde in gemeinsamen Diskussionen und Round-Table-Gesprächen eine Analyse angestoßen, deren Ziel eine umfassende Bestandsaufnahme der aktuellen Situation sowie daraus resultierender Handlungsbedarf waren. Für die Analyse und die Erstellung einer Fallstudie war das Schweizer Beratungsunternehmen FSG Social Impact Advisors verantwortlich.

**Ergebnisse** » » » Bereits acht Monate nach dem Kolloquium, im Dezember 2008, kündigte die Luxemburger Regierung eine Vereinfachung des gesetzlichen Rahmens

↑ Der Premierminister von Luxemburg, Jean-Claude Juncker (r.), im Gespräch mit Pierre Ahlborn, Administrateur délégué der Banque de Luxembourg (l.)



des Stiftungsrechts an, über den im Parlament noch abgestimmt werden muss. Beim Steuerrecht gab es zu diesem Zeitpunkt bereits erste konkrete Änderungen. So wurden von der Steuer abzugsfähige Spenden von bislang maximal 500.000 Euro jährlich (oder 10 Prozent des Nettoeinkommens) auf maximal 1 Million Euro jährlich (20 Prozent des Nettoeinkommens) verdoppelt, wobei diese Regelung sowohl für stiftende Unternehmen als auch für andere natürliche und juristische Personen gilt. Das Gründungskapital von Stiftungen ist seitdem ebenfalls vollständig steuerabzugsfähig. Zugleich wurde die bis dahin gültige großherzogliche Genehmigungspflicht für Spenden ab 12.500 Euro aufgehoben – ihre Obergrenze liegt seit Januar 2009 für Spenden über Finanzinstitute mit Sitz außerhalb der EU bei nunmehr 30.000 Euro. Spenden über europäische Banken sind von dieser Regelung befreit. Eine gesonderte Deklaration ist nicht mehr nötig. Zugleich wurde der Erbschaft- und Schenkungsteuersatz auf 4 Prozent reduziert.

**Die Dachstiftung „Fondation de Luxembourg“** » » » Am 2. Januar 2009 wurde mit der Dachstiftung Fondation de Luxembourg eine unabhängige Stiftung gegründet, deren Ziel die Förderung der Philanthropie ist, ohne den bestehenden Organisationen Konkurrenz zu machen. Stifter des Kapitals von 5 Millionen Euro waren je zur Hälfte der Luxemburger Staat und die „Oeuvre nationale de secours Grande-Duchesse Charlotte“, ein von der luxemburgischen Großherzogin Charlotte während des Zweiten Weltkriegs eingerichteter

Unterstützungsfonds für Kriegsopfer. Bei der Aufstellung orientierte man sich an der belgischen Fondation Roi Baudouin und der französischen Fondation de France. Aufgabe der Luxemburger Stiftung ist in erster Linie eine beratende: Spender und Empfänger zusammenzubringen und zwischen ihnen zu vermitteln. Zugleich fungiert die Fondation de Luxembourg auch als Dachstiftung für Spender, die beispielsweise keine eigene Stiftung gründen wollen.

#### **Auswirkungen der Finanzkrise**

» » » Es wäre vermessen zu sagen, dass die Finanzkrise spurlos an Luxemburg vorübergezogen wäre. Auch Stiftungen, die ihre Gelder von Banken in Luxemburg verwalten lassen, mussten in den vergangenen Monaten Einbußen bei ihren Vermögen hinnehmen. Allerdings lässt sich nicht auf zuverlässiges Datenmaterial zurückgreifen. Eines aber hat die Finanzkrise gezeigt: Ein Patentrezept für die richtige Vermögensanlage von Stiftungen gibt es nicht. Luxemburg verfügt im Gegensatz zu Deutschland nicht über spezielle Vorgaben für die Verwaltung von Stiftungskapital – traditionell werden diese Gelder aber konservativ angelegt.

**Ausblick** » » » Jetzt, wo sich das Luxemburger Stiftungswesen im Aufbruch befindet, gilt es, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Getreu seiner Historie im Finanzsektor will Luxemburg nun auch Verantwortliche im Stiftungsbereich zusammenbringen. In diesem Jahr wird deshalb wieder ein Kolloquium stattfinden, das sich mit den Auswirkungen der Finanzkrise auf Stiftungen beschäftigt: Am 9.

Oktober 2009 werden renommierte Experten, CEOs von Stiftungen und aktive Trustees aus ganz Europa über „Responsible leadership in times of change“ diskutieren. Ziel der Veranstaltung ist es, eine Synthese zwischen philanthropischem Engagement und der Finanzwelt zu erarbeiten. « « «



**MIKE THOMÉ**

ist bei der Banque de Luxembourg für Philanthropy Services Deutschland zuständig. Er arbeitet seit 2004 bei der Luxemburger Privatbank, die seit diesem Jahr auch Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen ist. Kontakt: [mike.thome@bdl.lu](mailto:mike.thome@bdl.lu)

#### **Weiterführende Links**

zu diesem Artikel finden Sie unter [www.Stiftungen.org/StiftungsWelta2-2009](http://www.Stiftungen.org/StiftungsWelta2-2009).

### **FREIE STIFTUNGSBERATERIN**

Erfahrene Wirtschaftsjournalistin und Stiftungsmanagerin (ebs) bietet kompetente Unterstützung

#### **SCHWERPUNKTE**

- » Kommunikation
- » Non Profit Governance
- » Stiftungsstrategie
- » Corporate Social Responsibility

#### **STÄRKEN**

- » vernetzt
- » projekterfahren
- » organisationsstark – engagiert
- » begeisterungsfähig – ideenreich
- » kommunikationsstark

**Kontakt:** Dr. Sabine Theadora Ruh  
[www.stiftungsberaterin.de](http://www.stiftungsberaterin.de)